Richtlinien für die Gestaltung von Literaturhinweisen, Zitaten und Literaturverzeichnissen

Inhaltsübersicht

1 Literaturhinweise 3
1.1 Grundsätzliches 3
1.2 Publikationen mit einem Autor 3
1.3 Publikationen mit mehreren Autoren 4
1.3.1 Publikationen mit genau zwei Autoren 4
1.3.2 Publikationen mit mehr als zwei Autoren 4
1.4 Reihenfolge der Nennung von Literaturhinweisen 4
1.5 Quellenangaben aus zweiter Hand (Sekundärzitate) 5
1.6 Publikationen als Teil von Sammelwerken 5
1.7 Publikationen von Institutionen, Organisationen und Vereinigungen 5
1.8 Quellenangaben für Originalausgaben und Übersetzungen 6
1.9 Quellen mit fehlenden Angaben 6
1.10 Persönliche Mitteilungen 6
2 Wörtliche Zitate 7
2.1 Kennzeichnung von Zitaten im Text 7
2.1.1 Kurze Zitate im Text 7
2.1.2 Blockzitate 7
2.2 Hinweise auf wörtliche Zitate im Text 7
2.3 Wiedergabe von wörtlichen Zitaten im Text 7
2.3.1 Quellengetreue Wiedergabe 7
2.3.2 Einfügungen und Anmerkungen im Zitat (Interpolationen) 8
2.3.3 Kürzungen und Auslassungen im Zitat (Ellipsen) 8
2.3.4 Hervorhebung im Zitat 8
2.3.5 Fremdsprachige Zitate 8
2.3.6 Zitat im Zitat 8
3 Literaturverzeichnis 8
3.1 Grundsätzliches 9
3.2 Gestaltung der Einträge im Literaturverzeichnis 9
3.3 Reihenfolge der Einträge im Literaturverzeichnis 10
3.4 Bücher 10
3.5 Zeitschriftenartikel 11
3.6 Buchkapitel, Artikel aus Sammelwerken und Kongressbänden 12
3.7 Unveröffentlichte Publikationen 13
3.7.1 Diplomarbeiten, Lizentiatsarbeiten und Dissertationen 13
3.7.2 Technische Berichte, Bulletins, Reports 13
3.7.3 Unveröffentlichte Präsentationen an Veranstaltungen 14
3.8 Elektronische Publikationen 14
3.9 Beispiel eines Literaturverzeichnisses 14

Hinweis: Diese Richtlinien sind auch auf dem WWW verfügbar:
http://www.unizh.ch/psych/biblio/

Vorbemerkungen

Beim Abfassen einer wissenschaftlichen Arbeit sollen Literaturhinweise, Zitate und Literaturverzeichnis in einer *systematischen* und *konsequenten* Weise gestaltet werden. Die vorliegenden Richtlinien enthalten ein derartiges System, welches sich an die im deutschsprachigen Raum gebräuchlichen Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, 1987) und an das in fast allen englischsprachigen Fachpublikationen benutzte APA-Manual (American Psychological Association, 1994) orientiert. In den vorliegenden Richtlinien werden aber nur die grundsätzlichsten und häufigsten Fälle erwähnt – in einigen Fällen wird auch von den genannten Vorbildern abgewichen. Es ist auch zu beachten, dass hier vorwiegend *formale Gestaltungsrichtlinien* (wie zitiere ich?) behandelt werden, *inhaltliche Aspekte* (warum zitiere ich was von wem?) werden in diesen Richtlinien nicht erläutert.

***Zum Gebrauch dieses Dokuments**:* In diesen Richtlinien werden Beispiele und die zu verwendenden Abkürzungen durch die Verwendung der Schriftart `Courier` gekennzeichnet; zudem wird bei den Beispielen durch das Symbol 🕮 angedeutet, dass sich ein Beispiel auf den Literaturhinweis *im Text* bezieht, während das Symbol 🎼 für Beispiele von Einträgen *im Literaturverzeichnis* steht. In Arbeiten sind diese Schriftsetzungen und Symbole selbstverständlich unnötig. Um die Lesbarkeit des ohnehin schon komplexen Regelwerkes nicht unnötig zu belasten, werden nur die männlichen Wortformen (Autor, Verfasser, etc.) verwendet, dabei sind immer auch die weiblichen Wortformen eingeschlossen.

***Hinweis**:* Für die Erstellung von Literaturhinweisen und -verzeichnissen können *Computerprogramme* benutzt werden, welche weitgehend von der detaillierten, regelgetreuen Gestaltungsarbeit entlasten. In solchen Programmen (z. B. EndNote Plus oder Reference Manager, ProCite, Refer, Brain, BibTeX) werden die zu verwendenden Referenzen zuerst in eine *Datenbank* aufgenommen und können später - in regelkonformer Darstellung - in einem *Textverarbeitungsprogramm* wie z. B. WordPerfect oder Word in den Text und in das Literaturverzeichnis eingefügt werden. Die Darstellung der Hinweise und Verzeichnisse wird über die Verwendung von sog. „*Styles*“ (Formatierungsoptionen) erreicht, welche für viele Zitierungsvorschriften bereits vordefiniert sind (ein EndNote-Style, der den vorliegenden Richtlinien weitgehend entspricht, kann von der WWW-Seite des Psychologischen Instituts kopiert werden: http://www.unizh.ch/psych/biblio/). Um die Flexibilität für andere Darstellungen/Styles zu gewährleisten, sollten in diesen Datenbanken möglichst umfassende Informationen pro Buch oder Artikel festgehalten werden; vor allem sollten die vollen Vornamen von Autoren erfasst werden, welche in Literaturdatenbanken und Bibliothekskatalogen ja meistens zur Verfügung stehen. Wer im Literaturverzeichnis abgekürzte Vornamen bevorzugt, kann diese dann vom Programm/Style automatisch abkürzen lassen.

1 Literaturhinweise

1.1 Grundsätzliches

Jedes Zitat in einem wissenschaftlichen Text soll mit einer genauen Quellenangabe versehen sein, die es erlaubt, das Zitat an seinem Ursprungsort nachzuschlagen. Dieselbe Sorgfalt der Quellenangabe ist auch dort zu beachten, wo in einem Text nicht wörtlich zitiert, aber inhaltlich auf eine Stelle in einer anderen Publikation verwiesen wird oder die Argumentationen und Ideen eines anderen Autors referiert werden.

Als Grundsatz gilt, dass ein vollständiger Hinweis auf eine wörtlich oder sinngemässe zitierte Quelle immer aus (1) einem entsprechenden, kurzen **Literaturhinweis im Text** und (2) einer detaillierten **Quellenangabe im Literaturverzeichnis** bestehen. Umgekehrt gilt auch, dass im Literaturverzeichnis nur Quellen anzuführen sind, auf welche im Text hingewiesen wird.

Ein **Literaturhinweis im Text** (im folgenden auch einfach kurz als **Hinweis** bezeichnet) besteht in der Regel aus (a) dem Namen des Verfassers, auf dessen Arbeit man sich bezieht, (b) dem Erscheinungsjahr der zitierten Quelle und (c) den Seitenzahlen, wo das Zitat oder Argument in der zitierten Arbeit zu finden ist.

📖 `Die verschiedenen Paradigmen des verbalen Lernens (Kintsch, 1982, S. 1-52) werden`

Damit diese Hinweise den Lesefluss nicht zu sehr stören, sind sie meist in Klammern gesetzt und gerade so kurz gehalten, dass die entsprechende Angabe im Literaturverzeichnis gefunden werden kann. Abweichungen von dieser Grundregel können durch die aufzuführende Anzahl der Autoren, dem Weglassen von Seitenzahlen oder durch die Art des umgebenden Textes entstehen.

Die **Quellenangabe im Literaturverzeichnis** dient der eindeutigen Identifikation und dem Wiederfinden einer Quelle und besteht in der Regel aus (a) dem Namen der Autoren, (b) dem Erscheinungsjahr der zitierten Quelle, (c) dem Titel der Arbeit und (d) genauen Angaben zur Art der Publikation (Zeitschriftentitel, Verlagsangaben, etc.).

📊 `Kintsch, W. (1982). *Gedächtnis und Kognition*. Berlin: Springer.`

Die erforderlichen Angaben variieren je nach Art der zitierten Publikation (z. B. Zeitschrift, Monographie, Buchkapitel, Kongressband). Die Gestaltung von Quellenangaben im Literaturverzeichnis wird in den ersten beiden Kapiteln nur beispielhaft angeführt und in Kapitel 3 genauer behandelt.

1.2 Publikationen mit einem Autor

Folgende Beispiele zeigen die häufigsten Zitierungsformen für eine Publikation mit einem Autor, wobei je nach Kontext und Satzgestaltung unterschiedlich zitiert werden kann:

📖 `Verbales Lernen (Kintsch, 1982) umfasst`

📖 `Kintsch (1982, S. 25) behandelt drei Arten von`

Werden die Autorennamen also aus der Klammer herausgenommen und in den Satzfluss eingebaut, so muss ein grammatikalisch korrekter Satz entstehen. Häufig werden Literaturhinweise auch mit Zusätzen wie „`z. B.`“, „`siehe auch`“, „`siehe aber`“ oder „`vgl.`“ versehen, welche die Intention der Zitierenden deutlich machen. Diese Zusätze werden ebenfalls in den Klammerausdruck eingefügt.

Vornamen werden im Text nur bei Verwechslungsmöglichkeit mit anderen Autoren desselben Nachnamens genannt. *Akademische Titel* u. ä. werden nicht angeführt.

1.3 Publikationen mit mehreren Autoren

Damit der Text bei wiederholten Hinweisen auf dieselbe Publikation nicht durch allzu lange Hinweise gestört wird, bestehen Sonderregelungen für Hinweise auf Werke mit mehr als einem Autor.

1.3.1 Publikationen mit genau zwei Autoren

Wird eine Arbeit zitiert, welche von genau zwei Autoren verfasst worden ist, so werden im ganzen Text immer beide Autorennamen genannt und durch das Wort „und“ verbunden.

📖 So fanden Hubel und Wiesel (1968) richtungsempfindliche

Werden die Autorennamen im Text in Klammern gesetzt, so ist dabei das Zeichen „&“ zu verwenden (*Ampersand, Kaufmännisches Und*).

📖 Die Modularisierung des visuellen Systems (Hubel & Wiesel, 1968)

Im Literaturverzeichnis wird vor dem letzten Autorennamen *immer* das Ampersand-Zeichen verwendet:

Hubel, D. H. & Wiesel, T. N. (1968). Receptive fields of single neurons in the cat's striate cortex. *Journal of Physiology, 148*, 574-591.

1.3.2 Publikationen mit mehr als zwei Autoren

Hat eine Publikation mehr als zwei Verfasser, so werden beim ersten Auftreten im Text alle Autoren genannt, später wird nur jeweils der erste Autor unter Zusatz von „et al.“ (= et alii, „und andere“) zitiert:

a) Beim ersten Auftreten:

📖 Schon Miller, Galanter und Pribram (1960) wiesen auf

b) Bei späteren Hinweisen:

📖 Die erwähnten Planstrukturen (Miller et al., 1960)

📖 Miller et al. (1960) heben hervor, dass

c) Im Literaturverzeichnis wird vor dem letzten Autorennamen das Ampersand-Zeichen benutzt (aber kein Komma vor dem „&“ wie bei englischsprachigen Aufzählungen):

Miller, G. A., Galanter, E. & Pribram, K. H. (1960). *Plans and the structure of behavior*. New York: Holt, Rinehart & Winston.

Die Abkürzung „et al.“ kann nur dann verwendet werden, wenn aufgrund des Autorennamens und der Jahreszahl keine Verwechslung mit einem anderen Werk im Literaturverzeichnis möglich ist (z. B. könnte Miller et al. (1960) verwechselt werden mit einem Werk, das Miller ebenfalls 1960, aber mit anderen Koautoren, geschrieben hat). In diesem Fall müssen immer so viele Autoren genannt werden, bis der Hinweis im Text eindeutig ist.

1.4 Reihenfolge der Nennung von Literaturhinweisen

Werden mehrere Literaturhinweise im Text gemeinsam in einer Klammer aufgeführt, so gelten nachstehende Regeln zur Bestimmung der Reihenfolge:

· Die einzelnen Hinweise werden in der **alphabetischen Reihenfolge** ihrer Autoren aufgezählt.

- Werden von einem Autor mehrere Werke aufgezählt, so werden diese in der **chronologischen Reihenfolge ihres Erscheinungsjahres** aufgeführt.
- Wird auf verschiedene Arbeiten eines Autors, die alle im selben Jahr erschienen sind, verwiesen, so werden sie durch den Zusatz von **Kleinbuchstaben a, b, c**, usw. unmittelbar nach ihrem Erscheinungsjahr unterschieden (siehe Abschnitt 3.3).

📖 wie verschiedene empirische Untersuchungen gezeigt haben (vgl. Laucken, 1974; Schavelson, 1977, 1979; Wahl, 1976a, 1976b)

1.5 Quellenangaben aus zweiter Hand (Sekundärzitate)

Zitiert man eine Quelle aus zweiter Hand, d. h. findet man z. B. ein wörtliches Zitat von Kelly in einer Publikation von Sechrest und übernimmt es in den eigenen Text, so macht man folgenden Hinweis:

📖 Für Kelly (1955; zit. nach Sechrest, 1970, S. 211) ist das fundamentale Postulat der Konstruktheorie die

In der Klammer steht zuerst (falls bekannt) das Jahr des zitierten Originaltextes, dann der Hinweis „zit. nach“ (zitiert nach) sowie die Quellenangabe für die Publikation, in welcher das Zitat gefunden wurde. Im Literaturverzeichnis werden immer beide Quellen angegeben (also ein Quelleneintrag für Kelly und einer für Sechrest).

1.6 Publikationen als Teil von Sammelwerken

Artikel, die in *Sammelwerken* erschienen sind (z. B. Buchkapitel oder Beiträge in Kongressbänden), werden im Text als Hinweis mit dem Namen ihres Autors, nicht des Herausgebers des Sammelwerkes, zitiert. Die Angaben zum Sammelwerk werden dann gemäss Abschnitt 3.6 in das Literaturverzeichnis aufgenommen. Sinngemäss gelten auch die Regeln für zwei und mehr Autoren (vgl. Abschnitt 1.3).

📖 Epstein (1979) zeigte

📚 Epstein, S. (1979). Entwurf einer Integrativen Persönlichkeitstheorie. In S.-H. Filipp (Hrsg.), *Selbstkonzept-Forschung* (S. 15-45). Stuttgart: Klett.

1.7 Publikationen von Institutionen, Organisationen und Vereinigungen

Wurde ein Werk nicht von einer Person, sondern von einer Körperschaft, Gesellschaft oder Institution herausgegeben, so wird diese an der Stelle genannt, wo sonst der Autorenname steht. Die Verwendung von Abkürzungen ist zu vermeiden. Wenn Abkürzungen verwendet werden müssen, sind die entsprechenden Abschnitte zur korrekter Schreibweise in gängigen Rechtschreibewerken zu konsultieren (z. B. Duden oder Webster’s New Collegiate Dictionary).

So wird also z. B. die amerikanische Psychologenvereinigung als Autor im Text zitiert:

📖 Die Vorschriften zur Gliederung eines Manuskripts (American Psychological Association, 1983) sind auch im deutschsprachigen Raum

📚 American Psychological Association. (1983). *Publication manual of the American Psychological Association* (3rd ed.). Washington, DC: Author.

Die Angabe „Author“ (bei deutschen Titeln „Selbstverlag“) als Verlagsangabe bedeutet, dass diese Organisation gleichzeitig auch Herausgeber ist – der Organisationsname muss daher nicht wiederholt werden.

1.8 Quellenangaben für Originalausgaben und Übersetzungen

Zitiert man aus einem Buch, das im Original entweder in einer Fremdsprache geschrieben ist und in einer später erschienenen deutschen Übersetzung vorliegt (welche für die Arbeit benutzt worden ist), oder ist das ursprüngliche Erscheinungsjahr der (deutschen oder fremdsprachigen) Originalausgabe zur Wahrung der historisch-chronologischen Quellentreue oder aus argumentativen Gründen wichtig, so werden *beide* Jahreszahlen (in chronologisch aufsteigender Reihenfolge, getrennt durch einen Schrägstrich) aufgeführt:

📖 Schon früh haben Miller, Galanter und Pribram (1960/1973)

📖 Diese Planstrukturen (Miller et al., 1960/1973)

📚 Miller, G. A., Galanter, E. & Pribram, K. H. (1973). *Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens*. Stuttgart: Klett. (Original erschienen 1960: Plans and the structure of behavior)

1.9 Quellen mit fehlenden Angaben

Vor allem in der sog. grauen Literatur (z. B. Flugblätter, Eigenverlage) fehlen manchmal Angaben zur Quelle. In diesem Fall kann eine Publikation im Text durch diejenigen Angaben gekennzeichnet werden, welche zu Beginn des entsprechenden Eintrags im Literaturverzeichnis stehen (meistens der Titel):

📖 In diesen Pamphlet („Steigerung der Gedächtnisleistung durch Atemübungen“, 1990) werden grosse Erfolge

Im Literaturverzeichnis wird dann ebenfalls der kursiv gesetzte Titel anstelle des Autors verwendet:

📚 *Steigerung der Gedächtnisleistung durch Atemübungen*. (1990). Berlin: Institut für ganzheitliche Psychologie.

1.10 Persönliche Mitteilungen

Falls Quellenangaben sich auf nicht zugängliche Medien beziehen (z. B. mündliche Aussagen, Telefonate oder Diskussionsbeiträge; private Briefe, elektronische Post) werden sie als „Persönliche Mitteilung“ („personal communication“) gekennzeichnet und möglichst exakt beschrieben (Vorname, Name und genaues Datum).

📖 Das von R. Penrose (persönliche Mitteilung, 30. Januar 1997) definierte

Da solche Quellen nicht zugänglich oder wiederauffindbar sind, werden sie *nicht* ins Literaturverzeichnis aufgenommen!

2 Wörtliche Zitate

2.1 Kennzeichnung von Zitaten im Text

2.1.1 Kurze Zitate im Text

Kürzere wörtliche Zitate werden grundsätzlich immer in Anführungszeichen gesetzt:

📖 Hugentobler (1987, S. 19) hingegen behauptet, dass „ungefähr 45% aller Versuchspersonen nach Einnahme des Präparats unter Schlaflosigkeit leiden“.

2.1.2 Blockzitate

Ist ein wörtliches Zitat länger als ca. 40 Worte, so gestaltet man es in einem eigenen Abschnitt als Blockzitat, welches immer mit einer neuen Zeile beginnt und ohne Anführungszeichen als Ganzes eingerückt wird:

📖 Traxel gibt folgende Umschreibung (1963):

> Die Psychologie von heute versteht sich als eine Erfahrungswissenschaft. Diese Feststellung gilt insofern allgemein, als sich sämtliche gegenwärtig bestehenden Richtungen der Psychologie auf die Erfahrung als ihre Grundlage berufen, auch wenn sie im einzelnen die Erfahrung auf verschiedene Art gewinnen und sie unterschiedlich verarbeiten. (S. 15)

Hervorzuheben ist an dieser Darstellung von Traxel, dass

2.2 Hinweise auf wörtliche Zitate im Text

Die Herkunft eines Zitats wird (wie bei sinngemässen, nicht-wörtlichen Literaturhinweisen, siehe Abschnitt 1.1), durch Nennung des Autorennamens, des Erscheinungsjahres des zitierten Textes und der Seite in Klammen unmittelbar nach dem Zitat angegeben:

📖 Andere Autoren fanden hingegen, dass „diese Effekte verschwinden, wenn mehr Lernzeit zur Verfügung steht” (Perrig, 1982, S. 619).

Wurde jedoch der Autor, gefolgt vom Erscheinungsjahr in Klammer, schon unmittelbar vor dem Zitat erwähnt, steht in Klammern am Ende des Zitats nur noch die Seitenangabe:

📖 Perrig (1982) behauptet, dass “diese Effekte verschwinden, wenn mehr Lernzeit zur Verfügung steht” (S. 619).

2.3 Wiedergabe von wörtlichen Zitaten im Text

2.3.1 Quellengetreue Wiedergabe

Im Allgemeinen sollen zitierte Stellen *vollständig* und *wörtlich* wiedergegeben werden. Änderungen (Anmerkungen, Auslassungen und Hervorhebungen) müssen im Zitat als solche gekennzeichnet werden und dürfen den Sinn und die Intention des Originalzitats nicht verändern.

2.3.2 Einfügungen und Anmerkungen im Zitat (Interpolationen)

Zusätzliche *Einfügungen* des Zitierenden dürfen nur zum besseren Verständnis oder zur grammatikalischen Angleichung des Originalzitats eingefügt werden und sind immer in eckige Klammern zu setzen:

📖 “Meiner Meinung nach wird keines [dieser Computerprogramme] auch nur entfernt der Komplexität menschlicher geistiger Prozesse gerecht” (Neisser, 1974, S. 25).

2.3.3 Kürzungen und Auslassungen im Zitat (Ellipsen)

Nimmt der Zitierende Kürzungen an Originalzitaten vor, so ist die Stelle der Auslassung durch drei Punkte zu kennzeichnen (bei anschliessendem Satzende wird kein zusätzlicher Punkt gesetzt).

📖 „Das Gestaltkonzept der Organisation scheiterte an den Forschungsergebnissen der Neuropsychologie “ (Neisser, 1980, S. 4).

2.3.4 Hervorhebung im Zitat

Hervorhebungen im zitierten Material durch den Zitierenden erfolgen durch Kursivsetzung der hervorzuhebenden Teile; unmittelbar danach ist in eckigen Klammern der Hinweis [Hervorhebung v. Verf.] (= vom Verfasser) zu setzen, damit solche Hervorhebungen von denjenigen des Originalzitates unterschieden werden können.

📖 So heben auch Opwis und Plötzner (1996, S. 5) hervor, dass die “kognitive Modellierung mit Hilfe von wissensbasierten Systemen eine spezielle Methode zur *Rekonstruktion* [Hervorhebung v. Verf.] mentaler Modelle” sei.

Muss auf eine Hervorhebung im Originalzitat speziell hingewiesen werden, so kann dies mit dem Zusatz [Hervorhebung im Original] geschehen. Hinweise auf originale Schreibweisen (z. B. in einer Arbeit über Fehlleistungen) können durch die Anmerkung [sic] im Zitat als solche gekennzeichnet werden.

2.3.5 Fremdsprachige Zitate

Fremdsprachige Zitate werden in der Originalsprache wiedergegeben, wenn die Kenntnis dieser Sprache beim Leser vorausgesetzt werden kann (Englisch, Französisch). Falls eine eigene Übersetzung des Zitats notwendig ist, muss diese mit dem Zusatz [Übersetzung v. Verf.] gekennzeichnet werden,

2.3.6 Zitat im Zitat

Werden in Originalzitaten wiederum andere Quellen zitiert oder erscheint dort die direkte Rede, so stehen diese zwischen einfachen Anführungs- und Schlusszeichen (’):

📖 So merkt Weber (1979, S. 72) an, dass „Freuds überraschte ‘Entdeckung’ - ‘Mit einem Male glauben wir nun zu wissen ’ insofern selbst überraschend [ist], als sie nur das wiederholt, was er von Anfang an über die Verdrängung gedacht hatte“.

3 Literaturverzeichnis

3.1 Grundsätzliches

Jeder wissenschaftlichen Arbeit wird am Schluss ein vollständiges Verzeichnis der verwendeten Literatur beigegeben, auf welches die Literaturhinweise und Quellenangaben von Zitaten im Text hinweisen. Verschiedene Arten von Publikationen (z. B. Monographien, Zeitschriftenartikel und Aufsätze aus Sammelwerken) werden dabei unterschiedlich bibliographiert, da unterschiedliche Angaben notwendig sind, um die Publikation beschaffen und einsehen zu können. Grundsätzlich kommen darin die Elemente **Autorenangaben**, **Publikationsdatum**, **Titel** und **Erscheinungsort** vor.

3.2 Gestaltung der Einträge im Literaturverzeichnis

Die in den nachfolgenden Abschnitten und Beispielen verwendete Schreibweisen und Interpunktionen (Klammern, Kursivsetzungen, Kommata, Punkte) sind zu beachten – eine standardisierte Schreibweise erleichtert das effiziente Suchen und Lesen von Einträgen in einem manchmal unübersichtlich grossen Literaturverzeichnis. Damit das Auge einen Autorennamen, bzw. eine Quellenangabe schnell findet, sollten die einzelnen Einträge ***optisch voneinander abgehoben*** werden (z. B. mit sog. „hanging indent“, einem negativen Einzug der ersten Zeile, und mit vergrösserten Abständen zwischen den Einträgen; siehe dazu das Beispiel in Abschnitt 3.9).

- Der ***Name*** eines Autors wird durch ein Komma vom ***Vornamen*** abgetrennt; weitere Vornamen werden an den ersten Vornamen angefügt. Der (oder die) Vornamen können entweder durch den ersten Buchstaben abgekürzt oder ausgeschrieben werden. Es ist eine möglichst einheitliche Behandlung der Vornamen anzustreben; entweder werden alle Vornamen ausgeschrieben oder abgekürzt.
- Sind ***mehrere Autoren*** aufzuführen, so werden in einem Literaturverzeichnis mit abgekürzten Vornamen die einzelnen Autoren durch Kommata voneinander abgetrennt; bei ausgeschriebenen Vornamen werden die einzelnen Autoren durch Semikolons (`;`) abgetrennt. Vor dem letzten Autorennamen wird anstelle des Kommas ein Ampersand-Zeichen (`&`) eingefügt.
- Wenn Bücher nicht vollständig von dem- oder denselben Autoren verfasst worden sind und das Buch als Ganzes eine Quellenangabe bildet (für einzelne Kapitel aus solchen Büchern siehe Abschnitt 3.6) wird nach den Namen der ***Herausgeber*** der Zusatz `(Hrsg.)` (bei englischen Texten `(Ed.)` oder `(Eds.)` für Editor, bzw. Editors) angefügt.
- Die ***Autorenangaben*** (Namen, Vornamen, ev. Herausgeberzusatz) werden durch einen Punkt abgeschlossen. In der Regel ist dieser Punkt mit dem abgekürzten Vornamen des letzten Autors bereits vorhanden. Dieser Punkt wird aber auch dann gesetzt, wenn eine Organisation als Autor fungiert (siehe Beispiele in Abschnitt 1.8 und 3.9).
- Als ***Publikationsdatum*** genügt in der Regel die Jahreszahl (Erscheinungsjahr), welche in Klammern gesetzt wird. Fehlt die Jahreszahl, wird sie durch „`o. J.`“ ersetzt; bei Arbeiten, die noch nicht publiziert worden sind, aber bereits eine Publikationszusage haben, wird die Jahreszahl durch „`im Druck`“ bezeichnet, andernfalls wird die Arbeit als unveröffentlichte Arbeit betrachtet (siehe Abschnitt 3.7). Die Jahreszahl kann durch Kleinbuchstaben ergänzt werden, wenn mehrere Arbeiten eines Autors aus einem Jahr zitiert werden (siehe auch Abschnitte 1.4, 3.3 und Beispiele in 3.9). Die in Klammern gesetzten ***Jahreszahlangaben*** werden mit einem Punkt abgeschlossen.

- In einem Eintrag im Literaturverzeichnis wird der Buchtitel bzw. der Zeitschriftenname und die Zeitschriftenbandnummer ***kursiv hervorgehoben*** – mit Hilfe dieser Angaben lässt sich das Werk im Bibliotheksregal identifizieren. Falls Kursivsetzung nicht möglich ist (Schreibmaschine, Handschrift), kann diese Angabe auch unterstrichen werden.
- ***Gross- und Kleinschreibung bei englischsprachigen Arbeiten***: Im Titel werden alle Worte klein geschrieben bis auf die bekannten Ausnahmen wie Satzanfang und Eigennamen. Die Zeitschriftennamen dagegen werden als Eigennamen behandelt, somit ist – bei der geforderten vollständigen Ausschreibung des Zeitschriftentitels – Grossschreibung an den entsprechenden Stellen gefordert.
- ***Fehlende Angaben*** werden durch Abkürzungen wie „`o. J.`“ (ohne Jahr), „`o. T.`“ (ohne Titel) und „`o. O.`“ (ohne Ort/Verlag) kenntlich gemacht.

3.3 Reihenfolge der Einträge im Literaturverzeichnis

Die in der Arbeit verwendete Literatur wird ***alphabetisch*** nach den Verfassernamen geordnet aufgeführt.

Bei mehrere Arbeiten eines Autors aufgeführt, so gelten im Literaturverzeichnis folgende Regeln:

- Mehrere Arbeiten mit *demselben Erstautor* werden grundsätzlich in chronologisch aufsteigender Reihenfolge aufgeführt (also die älteste Arbeit zuerst).
- Sind von einem Autor *in einem Jahr mehrere Arbeiten* erschienen, so werden diese durch nachgestellte Kleinbuchstaben a, b, c usw. voneinander unterschieden. Die Reihenfolge der Kleinbuchstaben muss der Reihenfolge im Literaturverzeichnis entsprechen. Literaturhinweise im Text müssen natürlich denselben Kleinbuchstaben bei der Jahreszahl anführen (siehe Abschnitt 1.3).
- Wenn neben den Einzelarbeiten eines Autors auch solche aufgenommen werden, die dieser *zusammen mit Koautoren* verfasst hat, dann werden zuerst die Arbeiten mit alleiniger Autorenschaft, dann diejenigen mit Koautoren (diese wiederum alphabetisch geordnet nach den Namen der Koautoren) aufgeführt. Das gilt auch, wenn dadurch das Prinzip der chronologischen Abfolge verletzt wird.

3.4 Bücher

Sind alle Beiträge in einem Buch von denselben Autoren verfasst (sog. Monographien), werden nacheinander die Namen der Verfasser, das Erscheinungsjahr, der Titel, der Erscheinungsort und der Verlag genannt. Wurde im Text z. B. folgender Literaturhinweis gemacht:

📖 `Wie Breuer (1978) ausführte`

so erscheint im Literaturverzeichnis dann die vollständige Quellenangabe:

`Breuer, F. (1978). *Einführung in die Wissenstheorie für Psychologen*. Münster: Aschendorff.`

oder, falls die Vornamen ausgeschrieben werden:

`Breuer, Franz. (1978). *Einführung in die Wissenstheorie für Psychologen*. Münster: Aschendorff.`

Ein weiteres Beispiel eines Literaturhinweises (Folgehinweis, s. Abschnitt 1.3.2) lautet im Text:

📖 `Eine Umdeutung wird nach Watzlawick et al. (1979, S. 118) definiert als`

Im Literaturverzeichnis wird ohne Seitenzahlen auf das Buch verwiesen und es werden alle Autoren (durch Kommata getrennt) aufgeführt:

- Watzlawick, P., Weakland, J. H. & Fisch, R. (1979). *Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels*. Bern: Huber.

oder, falls die Vornamen ausgeschrieben werden (Autorennamen durch Semikolon getrennt):

- Watzlawick, Paul; Weakland, John H. & Fisch, Richard. (1979). *Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels*. Bern: Huber.

Angaben zur Auflage: Wurde nach einer neuen (und überarbeiteten) Auflage zitiert, so sollte nach dem Titel, aber vor dem Punkt in Klammern die Auflage bezeichnet werden (da sich das Zitat u. U. nicht in allen Auflagen finden lässt):

- Hacker, W. (1973). *Allgemeine Arbeits- und Ingenieurspsychologie* (2. Aufl.). Bern: Huber.

Die einzelnen Elemente der Quellenangabe im Literaturverzeichnis setzen sich zusammen aus:

Autorenangaben (siehe Abschnitt 3.2)	Breuer, F.
Ende Autorenangaben **(**Punkt, hier bereits durch abgekürzten Vornamen gegeben)	
Erscheinungsjahr (in Klammern, gefolgt von Punkt)	(1978)
Ende Publikationsdatum **(**Punkt)	.
Titel des Buches (kursiv)	Einführung in die Wissens-theorie für Psychologen
Ende Titelangaben **(**Punkt)	.
Erscheinungsort (nur den ersten nennen, auch wenn mehrere bekannt sind; gefolgt von Doppelpunkt)	Münster:
Verlagsname (kurz, aber eindeutig)	Aschendorff
Ende Erscheinungsortsangaben **(**Punkt)	.

3.5 Zeitschriftenartikel

Im Gegensatz zu Büchern sind bei wissenschaftlichen Zeitschriften (Periodika) Angaben zu Erscheinungsort und Verlag nicht wichtig. Hingegen muss der genaue Zeitschriftentitel (keine Abkürzungen benutzen), die Band- und ev. Heftnummer (siehe unten), sowie die Seitenzahlen des gesamten Artikels angegeben werden (Zeitschriften werden in Bibliotheken oft nach Bänden oder Heften zusammengebunden). Die hier wichtigere Angabe des Zeitschriftentitels wird anstelle des Artikeltitels kursiv hervorgehoben:

Autorenangaben (siehe Abschnitt 3.2)	`Darley, C. F., Klatzky, R. L. & Atkinson, R. C.`
Ende Autorenangaben **(**Punkt, hier bereits durch abgekürzten Vornamen gegeben)	
Erscheinungsjahr (in Klammern, gefolgt von Punkt)	`(1972)`
Ende Publikationsdatumsangaben **(**Punkt)	`.`
Titel des Artikels (vollständig, *nicht* kursiv)	`Effects of memory load on reaction time`
Ende Titelangaben **(**Punkt)	`.`
Name der Zeitschrift (vollständig, nicht abgekürzt; kursiv; gefolgt von Komma)	`Journal of Experimental Psychology,`
Jahrgang (Bandnummer/Volume; kursiv; gefolgt von Komma)	`96,`
Erste und letzte Seitenzahl des gesamten Artikels (ohne „S.“)	`232-234`
Ende Erscheinungsortsangaben (Punkt)	`.`

- Darley, C. F., Klatzky, R. L. & Atkinson, R. C. (1972). Effects of memory load on reaction time. *Journal of Experimental Psychology*, *96*, 232-234.

Angabe der Heftnummer: Die Heftnummer wird nur dann hinzugefügt, wenn die Paginierung *jedes* Heftes mit der Seitenzahl 1 beginnt. Die Heftnummer wird – nach einem Leerschlag, nicht kursiv und in Klammern gesetzt – an die Angabe des Jahrgangs angefügt.:

- Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend, 27* (3), 1-7.

Einen Spezialfall bilden ***Tages- und Wochenzeitungen*** sowie ***allgemeine Monatsmagazine***: Zur Identifikation einer solchen Quelle ist das genaue Erscheinungsdatum (bei Monatsmagazinen der Erscheinungsmonat) unerlässlich:

- Bayers, C. (1997, January 27). The great web wipeout. *Time*, *142*, 126-128.

3.6 Buchkapitel, Artikel aus Sammelwerken und Kongressbänden

Bei Artikeln aus Sammelwerken (wo verschiedene Autoren eigenständige Beiträge verfassen und das Gesamtwerk in der Regel von einem Herausgeber betreut wird) steht im Literaturverzeichnis zuerst der Autorenname, das Erscheinungsjahr und der vollständige (aber nicht kursiv gesetzte) Titel des Artikels.

Vor dem Erscheinungsort und -verlag werden hier aber noch zusätzliche Angaben zum Sammelwerk eingefügt: Mit dem Wort „`In`“ wird angezeigt, dass es sich um ein Sammelwerk handelt. Es folgt dann der Name des Herausgebers, versehen mit dem Zusatz `(Hrsg.)`, bei englischen Texten `(Ed.)` oder `(Eds.)` (Editor, bzw. Editors bei mehreren Herausgebern). Zu beachten ist bei den Herausgebernamen, dass die Vornamen des Herausgebers in diesem Falle *vor* den Familiennamen stehen. Nach einem Komma folgt anschliessend der kursiv gesetzte *Titel* des Sammelwerkes. Ohne Interpunktion wird die erste und die letzte *Seitenzahl* des Artikels (Kapitels) in Klammern angefügt und mit einem Punkt abgeschlossen. Bei deutschsprachigen

Sammelwerken wird den Seitenzahlen das Kürzel „S. “ (Seiten), bei englischsprachigen Werken das Kürzel „pp. “ (pages) in der Klammer vorangestellt.

Anschliessend folgen Erscheinungsort und -verlag (wie bei Monographien). Eine ähnliche Regelung gilt auch für Tagungs- und Kongressbände, wobei oftmals keine eigentlicher Herausgeber bekannt sind. Als Titel des Sammelwerkes wird der Titel der Veranstaltung verwendet, gegebenenfalls ergänzt durch Veranstaltungsdaten und -ort:

- Baddeley, A. D., Grant, S., Wight, E. & Thomson, N. (1974). Imagery and visual working memory. In P. M. A. Rabbitt & S. Dornic (Eds.), *Attention and performance* (pp. 205-217). London: Academic Press.
- Klix, F. (1991). Mentale Leistungen - Phylogenetisch betrachtet. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (S. 262-275). Göttingen: Hogrefe.
- Ram, A. (1993). Creative conceptual change. *Proceedings of the 15th Annual Conference of the Cognitive Science Society* (pp. 17-26). Boulder, Colorado.

3.7 Unveröffentlichte Publikationen

Arbeiten, welche nicht in einem Buch- oder Zeitschriftenverlag erschienen sind und andere nicht veröffentlichte Arbeiten, wie z. B. Diplom- und Lizentiatsarbeiten oder Dissertationen, werden im Literaturverzeichnis als *unveröffentlichte Publikationen* behandelt. Genannt werden dann anstelle der Verlags- oder Zeitschriftenangaben die Hochschule und das Institut, an welcher die Arbeit verfasst wurde. Als Erscheinungsjahr gilt das Jahr, in welchem die Arbeit vorgelegt oder intern publiziert wurde.

3.7.1 Diplomarbeiten, Lizentiatsarbeiten und Dissertationen

Die Art der Arbeit (z. B. „Unpubl. manuscript“, „Unveröff. Lizentiatsarbeit“ oder „Unpubl. Ph.D. thesis“) und die genaue Institutsbezeichnung (bei Dissertationen und Habilitationen nur die Fakultät) werden angegeben (zusätzliche Ortsnamen nur wenn nicht aus der Institutsbezeichnung hervorgehend):

- Bulliard, R. (1980). *Familiale und regionale Lernumwelten der Intelligenz*. Unveröff. Lizentiatsarbeit, Universität Zürich, Psychologisches Institut, Abt. Angewandte Psychologie.

3.7.2 Technische Berichte, Bulletins, Reports

Viele wissenschaftliche Arbeiten in Institutionen werden vor (oder anstelle) einer breiteren Veröffentlichung als interne Publikationen herausgegeben. Dabei wird die Art (z. B. Bericht, Memo, Bulletin, Tech. Rep.) und allenfalls die zugehörige Nummer in Klammern nach dem Titel erwähnt. Als Publikationsinformation wird ebenfalls die Institution (allenfalls mit Ortsbezeichnung) angegeben:

- Navinchandra, D. (1990). *Innovative design systems: Where are we, and where do we go from here?* (Tech. Rep. CMU-RI-TR-90-01). Pittsburgh, PA: Carnegie Mellon University, The Robotics Institute.

3.7.3 Unveröffentlichte Präsentationen an Veranstaltungen

Sowohl schriftliche wie auch mündliche Beiträge in kleineren Workshops werden oftmals nicht veröffentlicht, müssen manchmal aber dennoch referenziert werden können. Ähnlich wie bei veröffentlichten Kongressbeiträgen (siehe Abschnitt 3.6), wird möglichst genau die Art des Beitrages und der Titel der Veranstaltung angeführt:

- Meier, A. (1989). *Gestaltwahrnehmung in der therapeutischen Beziehung*. Poster präsentiert am 3. Workshop für Gestaltpsychologie, Bern.

3.8 Elektronische Publikationen

Verschiedene Publikationen werden heute nicht mehr gedruckt oder von einem Verlag publiziert, sondern in elektronischer Form veröffentlicht. Um auch auf solche Quellen so hinweisen zu können, dass sie gefunden und eingesehen werden können, müssen möglichst präzise Angaben zum Ort gemacht werden, wo das „Original" aufbewahrt wird. Nach dem Titel zeigt der z. B. Zusatz [On-line] an, dass es sich um eine Publikation handelt, welche on-line eingesehen oder kopiert werden kann. Nach dem Zusatz „Available:" wird dieser Ort angeführt – in der Regel empfiehlt sich die Angabe der sog. URL (Universal Resource Locator).

- Dewey, R. (1996). *APA publication manual cribsheet* [On-line]. Available: http://www.gasou.edu/psychweb/tipsheet/apacrib.html

Für Publikationen, welche auf CD-ROM, Disketten etc. erschienen sind, kann in der Regel der Verlag oder eine Institution als Herausgeber angegeben werden. Anstatt der Bezeichnung [On-line] sollte dann die genaue Bezeichnung des Mediums angegeben werden (z. B. [CD], [Film], [Computerprogramm]).

Muss eine Zusammenfassung aus einem on-line Abstract-Verzeichnis (z. B. PsycINFO) zitiert werden, so wird dies ebenfalls speziell vermerkt:

- Roth, E. M., Woods, D. D., Pople, H. E. (1992). Cognitive simulation as a tool for cognitive task analysis [On-line]. *Ergonomics*, *35*, 1163-1198. Abstract from: SilverPlatter File: PsycINFO Item: 00140139

Da beim Wiederauffinden solcher elektronischer Dokumente der genaue Dateiname oder die -nummer entscheidend ist, werden keine Satz- oder Anführungszeichen verwendet, auch wenn die Quellenangabe dann nicht mit einem Punkt abgeschlossen wird.

3.9 Beispiel eines Literaturverzeichnisses

Das nachfolgende beispielhafte Literaturverzeichnis mit abgekürzten Vornamen enthält die häufigsten Fälle von Quellenangaben und ergänzt die im vorangegangenen Text eingestreuten Beispiele.

American Psychological Association. (1994). *Publication manual of the American Psychological Association* (4th ed.). Washington, DC: Author.

Baddeley, A. D. (1963a). *The coding of information*. Unpubl. Ph.D. thesis, University of Cambridge.

Baddeley, A. D. (1963b). A Zeigarnik-like effect in the recall of anagram solutions. *Quarterly Journal of Experimental*

Psychology, *15*, 63-64.

Baddeley, A. D. (1975). Theories of amnesia. In A. Kennedy & A. Wilkes (Eds.), *Studies in long-term memory* (pp. 327-343). London: Wiley.

Baddeley, A. D., Ecob, J. R. & Scott, D. (1970). *Retroactive interference effects in short-term memory*. Paper presented at the annual meeting of the Psychonomic Society, San Antonio.

Baddeley, A. D., Grant, S., Wight, E. & Thomson, N. (1974). Imagery and visual working memory. In P. M. A. Rabbitt & S. Dornic (Eds.), *Attention and performance* (pp. 205-217). London: Academic Press.

Baddeley, A. D. & Longman, D. J. A. (1966). *The influence of length and frequency of training session on rate of learning to type*. Unpubl. manuscript, Medical Research Council Applied Psychology Unit, Cambridge.

Bayers, C. (1997, January 27). The great web wipeout. *Time*, *142*, 126-128.

Brunner, A. (1977). Eigenschaften und Typen als grundlegende Ansätze von Persönlichkeitstheorien. In G. Strube (Hrsg.), *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts, Bd. V. Binet und die Folgen* (S. 499-544). Zürich: Kindler.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (1987). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.

Dewey, R. (1996). *APA publication manual cribsheet* [On-line]. Available: http://www.gasou.edu/psychweb/tipsheet/apacrib.html

Epstein, S. (1979). Entwurf einer Integrativen Persönlichkeits-theorie. In S.-H. Filipp (Hrsg.), *Selbstkonzept-Forschung* (S. 15-45). Stuttgart: Klett.

Flammer, A. (1979). *Erwartungen und Entscheide beim Lernen von Text* (Memorandum Nr. 19). Universität Freiburg, Psychologisches Institut.

Freud, S. (1963). Das Ich und das Es. In *Gesammelte Werke*, *Bd. 13*, (S. 235-289). Frankfurt a. M.: S. Fischer. (Original erschienen 1923)

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend, 27* (3), 1-7.

Hacker, W. (1973). *Allgemeine Arbeits- und Ingenieurspsychologie* (2. Aufl.). Bern: Huber.

Hubel, D. H. & Wiesel, T. N. (1968). Receptive fields of single neurons in the cat’s striate cortex. *Journal of Physiology*, *148*, 574-591.

Jones, E. E. & Davis, K. E. (1965). From acts to dispositions: The attribution process in person perception. In L. Berkowitz (Ed.), *Advances in experimental social psychology, Vol. 2*, (pp. 35-80). New York: Academic Press.

Kintsch, W. (1982). *Gedächtnis und Kognition*. Berlin: Springer.

Mandl, H. & Spada, H. (Hrsg.). (1988). *Wissenspsychologie*. München: Psychologie Verlags Union.

Miller, G. A., Galanter, E. & Pribram, K. H. (1973). *Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens*. Stuttgart: Klett. (Original erschienen 1960: Plans and the structure of behavior)

Ram, A. (1993). Creative conceptual change. *Proceedings of the 15th Annual Conference of the Cognitive Science Society* (pp. 17-26). Boulder, Colorado.

Steigerung der Gedächtnisleistung durch Atemübungen. (1990). Berlin: Institut für ganzheitliche Psychologie.

Turkle, S. (1984). *Die Wunschmaschine. Vom Entstehen der Computerkultur*. Reinbek: Rowohlt.